

Kamener Zeitung

Unverändertes Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einseitigen Zeilen: 100.— Mark, bei lokalen Anzeigen 80.— Mark. Bei Anzeigen, die über mehrere Tage hinausgehen, wird ein besonderer Preis vereinbart. Der Kamenener Zeitung G. m. b. H. in Kamen, Westfälische Str. 10, Kamen, Westfalen.

Vollständig für Kamen und Umgebung verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

20000 Mt. Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheint täglich.
Monatlicher Bezugspreis 6000 Mt., durch die Post laut Rechnungsendung. Falls wir in der Ausgabe od. in der Lieferung der Zeitung versagen, hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Für die Redaktion verantwortlich: H. Schöls, Kamen.

Nr. 147

Mittwoch, den 27. Juni 1923

51. Jahrgang.

Die englisch-französischen Meinungsverschiedenheiten.

(W) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, es bestehe Grund zu der Befürchtung, daß die zwischen Poincaré und Lord Grey gepflogenen Erörterungen dazu geführt haben, die Meinungsverschiedenheiten zwischen den französischen und dem englischen Standpunkte in wesentlichen Punkten zu enthüllen. Derartige Abweichungen auszugleichen, müsse eine schwierige und langwierige, wenn nicht unmögliche Aufgabe sein. Der Berichterstatter erzählt von ausländischen Beobachtern in Deutschland, daß sie den Eindruck hätten, daß nach der wirtschaftlichen Lage Deutschlands der passive Widerstand sicher noch eine Anzahl von Monaten aufrecht erhalten werden könne. Man sei der Ansicht, daß die Vorbedingung für die Zustimmung an Deutschland, den passiven Widerstand aufzugeben, die Versicherung sein würde, daß als Gegenleistung das Ruhrgebiet seine kommerzielle und administrative Freiheit wiedererlangt. Aber an Ausföhrungen auf ein derartiges Kompromiß sei augenblicklich nicht zu denken.

Gleichzeitig veröffentlicht „Petit Parisien“ über den Stand der französisch-britischen Verhandlungen eine offenbar offiziöse Mitteilung, in der es heißt, daß entgegen gewissen von übertriebenem Optimismus eingegebenen Nachrichten erklärt werden müsse, daß die letzten Verhandlungen zwischen Poincaré und dem englischen Vorgesetzten Lord Grey den Meinungsverschiedenheiten zwischen Paris und London in Bezug auf die Reparationsfrage nicht besonders gefördert hätten. Ueber die mitgeteilten Fragen, z. B. über eventuelle Maßnahmen, die nach einer deutschen Kapitulation getroffen werden müssen, über die zu verlangenden Geldzahlungen, über die Einberufung einer Konferenz mit oder ohne Teilnahme der Deutschen sei noch keine prägnante Diskussion eingeleitet. Dieser Stillstand werde übrigens durch den überaus freundschaftlichen Ton, in dem die Verhandlungen in der letzten Zeit geführt worden seien, ausgeglichen, wobei beide Parteien den Willen gezeigt hätten, zu einer Verständigung zu gelangen.

Was ist an den Rheinlaufs-Versuchen?

Im englischen Unterhause fragte Macdonald, ob die Aufmerksamkeit des Premierministers auf einen Bericht über geheime Beziehungen zwischen dem französischen Oberkommando und dem Reichsamt der deutschen Staatsangehörigen gelenkt worden sei, bei denen es sich um einen Versuch handele, einen separaten Rheinlandschaft zu schaffen, und ob der Premierminister beabsichtige, irgendwelche Vorstellungen bei Frankreich und den anderen Mächten in dieser Frage zu erheben? Baldwin erwiderte, die Antwort auf den ersten Teil der Frage laute bejahend. Aber die Regierung habe keine Kenntnis bezüglich der Echtheit oder Unschtheit des in Frage kommenden Gerüchtes. Die Antwort auf den zweiten Teil laute verneinend.

Die Lage im besetzten Gebiet.

In Betrieb sind von deutscher Seite zurzeit die Straßen: Auen-Derne, Hamm-Scharnhorst, Welver-Dorrmund-Süd, Holzvielde-Sörbe. Die Wiederaufnahme des Verkehrs auf den Straßen Schwerte-Milberstedt-Süd und Herde-Dachau-Dorrmund-Süd ist in Aussicht genommen.
Die Sperremaßnahmen, die wegen der Erschießung der belgischen Soldaten bei Wipperfording über die Stadt Buer verhängt sind, forderten bereits eine Reihe von Opfern, und zwar drei Tote und eine Anzahl Verwundete. Auf der Ofenstraße wurde der 23 Jahre alte Joh. Tombring erschossen. Dieser fand nach 8 Uhr abends vor seiner elterlichen Wohnung im Vorgarten, als plötzlich eine belgische Patrouille auftauchte. Der junge Tombring war gerade im Begriff, nach Aufseherung seines Vaters in das Haus zurückzukehren, als schon der tödliche Schuß fiel. Er stürzte sofort vor den Augen seiner Angehörigen nieder und verschied einige Augenblicke später. Der 22 Jahre alte Sohn der Witwe Wefemeyer aus der Offenerstraße ging mit seinen beiden Brüdern abends auf den Neumarkt. Die jungen Leute lachten, als sie bemerkten, daß sie verfolgt wurden, schau hinter der großen Markthalle. Zwei von ihnen blieben auf den Anruf der belgischen Posten mit erhobenen Händen stehen, während der dritte ins Haus lief. Einer der Posten fand ihn auf der Treppe einen Schuß nach, der ihn in den Rücken traf und ihn sofort tötete. Die Leiche wurde in das obere Stockwerk des Hauses gebracht, wo sie von einem Doppelposten bewacht wurde. Der dritte Tote heißt Mikert. Er ist ein alter Mann, der für das Krankenhaus in Dorf Besorgungen machte, wobei er

erschossen wurde. Ferner wurden mehrere Personen angehalten, so einer namens Wärenkamp, der einen Schuß in das Bein erhielt und in das Krankenhaus eingeliefert wurde, der Bergmann Wörmeling erhielt einen Arm- und Beinbruch, der Steiger Böttger einen Schulterschuss und Streifschuss am Kopf. Außerdem sind auch eine Anzahl Personen aufgegriffen worden, die die Nacht mit Autopumpen und Kartoffelschalen auf der Wache verbringen mußten.

Im Schalterraum des Wiesbadener Bahnhofs explodierte eine Bombe, durch die fast sämtliche Scheiben und ein großer Teil der Einrichtung zerstört wurden. Verwundet wurden zwei Deutsche, ein Mann und eine Frau.

Das Einreiseverbot für die Ruhrkinder nach Lettland aufgehoben.

D. A. J. Nach einer Meldung der „Rijkschen Rundschau“ vom 9. Juni hat sich auf Vorstellungen des deutschen Gesandten, Dr. Koelster, das lettische Ministerkabinett erneut mit der Frage einer Aufnahme von 300 deutschen Kindern aus dem Ruhrgebiet zu einem Ferienaufenthalt in Lettland befaßt und nunmehr zur größten Freude, vor allem des belgischen Gesandten, beschlossen, die Einreise der Kinder zu gestatten. Zugleich hat der lettische Gesandte in Berlin im Auftrag seiner Regierung der Reichsregierung mitgeteilt, daß für die anfängliche Aufnahme keineswegs politische Gründe, sondern lediglich wirtschaftliche Erwägungen maßgebend waren.

Das deutsch-südslawische Wirtschaftsabkommen.

Als Ergebnis der Anfang Juni mit der südslawischen Regierung in Belgrad über die Wirtschaftlichen und die Abgeltung der gesamten Wiedergutmachungen geführten Verhandlungen wurde ein Abkommen paraphiert, wonach Südslawien auf alle ihm für das Jahr 1923 anstehenden Beihilfen verzichtet. Deutschland will Südslawien auf das Wiedergutmachungskonto einen Kredit von neun Millionen Goldmark eröffnen gegen Einräumung eines Kredits von zwei Millionen Goldmark für Deutschland, das hierdurch von den übrigen Verpflichtungen aus Artikel 238 des Versailles Vertrags befreit wird. Sämtliche Kredite stehen Südslawien zum Barankauf in Deutschland zur Verfügung. Deutschland wird weiterhin zur Erhöhung der Preise für die im Oktober 1921 bestellten Lokomotiven 17 Millionen Goldmark auf Wiedergutmachungskonto gutgebracht. Schließlich verpflichtet sich Deutschland, im Jahre 1924 für eine Million Goldmark Salz zu liefern.

Um die wertbeständigen Löhne.

Die Besprechungen über die wertbeständigen Löhne, die zurzeit im Reichsarbeitsministerium zwischen den gewerkschaftlichen Spitzenverbänden und der Regierung stattfinden, haben dazu geführt, daß man sich über die Messungen des Lebenshaltungsindezes geeinigt hat. Noch in dieser Woche tritt im Statistischen Amt eine Kommission zusammen, die unter Mitwirkung der Gewerkschaften die Um- und Ausgestaltung des Lebensinzezes erörtern. Das Statistische Amt setzte sich bereits mit den Städten, die ihm die Grundlage für die derzeitigen Lebenshaltungsberechnungen liefern, in Verbindung, um mit ihnen die notwendigen Änderungen des Meldedienstes zu besprechen. Die Messung soll voraussichtlich jeden Mittwoch veröffentlicht werden. — Bei den Verhandlungen hat das Reichsfinanzministerium gegen die wertbeständigen Löhne und den Index erhebliche Bedenken vorgetragen und darauf hingewiesen, daß der wertbeständige Lohn die Festsetzung unserer Währung sei und die Anwendung des Index uns in finanzielle Abhängigkeit vom Ausland bringe. Auf keinen Fall dürfe das Reich in dieser Frage vorangehen, sondern erst nachkommen, wenn die Privatindustrie vorgegangen sei. Die Frage, ob völlig freie tarifliche Regelung der wertbeständigen Löhne auf gesetzlichem Index aufgebaut, möglich ist, oder ob gesetzlich weiter ausgegriffen werden muß, wurde vertagt, bis die Beratungen in der Zentralarbeitsgemeinschaft abgeschlossen sind. Sollte eine Einigung innerhalb der Zentralarbeitsgemeinschaft nicht möglich sein, so will der Reichsarbeitsminister nach dem „Vorwärts“ von sich aus auf gesetzlichem Wege vorgehen.

Harding über den internationalen Gerichtshof.

TU Präsident Harding hielt in St. Louis die angekündigte große Rede zur Verurteilung des Eintritts Amerikas in den internationalen Gerichtshof, der aber nach Ansicht Hardings völlig unabhängig vom Völkerbund sein müsse. Gegenüber heftigem Widerspruch aus dem Schoße der Bevölkerung legte der Präsident in großen Zügen seine Auffassung vom internationalen Gerichtshof dar. Er betonte, daß vorher

2 Bedingungen erfüllt werden müssen: 1. müsse der Gerichtshof auch in der Praxis der Theorie, welche ihn gründete, entsprechen, und es dürfe kein Zweifel darüber bestehen, daß er vom Völkerbund unabhängig sei. 2. müßten die Vereinigten Staaten auf völlig gleichberechtigter Stufe mit den übrigen Mächten darin auftreten können. Der Präsident erklärte alsdann, daß die amerikanische Nation mehr als Gegner des Völkerbundes sei. Es sei deshalb vorzuziehen, daß der Gerichtshof nichts mit ihm zu tun habe. Es gebe zwei Arten, diese Trennung zu betonen: 1. müsse man dem Gerichtshof das Recht erteilen, irgend welche Angelegenheiten selbst ohne Befragung irgend einer Instanz in die Hand zu nehmen, 2. müsse man den internationalen Gerichtshof in ein erst noch zu schaffendes Schiedsgericht umwandeln und den Mitgliedern dieses letzteren die Vollmachten erteilen, welche gegenwärtig dem Völkerbundsrat und der Vollversammlung des Völkerbundes zuständen. Wenn eine Nation, so erklärte Harding, nicht Mitglied des Gerichtshofes sei, eine andere Nation vor diesen fordern wolle, so könne sie sich zu diesem Zweck durch eine andere Nation vertreten lassen. Das sind in großen Zügen, erklärte Harding, die Vorschläge, die ich dem Senat bei Eröffnung des Kongresses unterbreiten will, um Verhandlungen mit den Mächten in diesem Sinne einzuleiten. Der Zweck dieser Verhandlungen ist in letzter Linie, so schloß Harding seine Rede, durch ein internationales wahrhaft starkes und unabhängiges Schiedsgericht den internationalen Streitigkeiten vorbeugen, um Kriege auf einmal zu unterdrücken.

Der chinesische Boykott auf japanische Waren.

Der seit einiger Zeit durchgeführte wird, bereitet Japan sehr empfindliche Schmerzen. Er hat namentlich in Hollandisch-Indien außerordentlich große Wirkung. Sämtliche Händler haben dort bisher durchgängig die Hälfte der Zukäufe aufgelegt und glatt abgelegt. In diesem Jahre stößt der Absatz vollkommen, so daß sie den größten Teil ihrer Vorräte absetzen mußten. Dies geschah teilweise zu Schandenpreisen, so daß der Jucker bereits im fernsten Osten plötzlich sehr stark gefallen ist. Die japanische Handelskammer in Shanghai hat an die Regierung in Tokio ein Telegramm gerichtet, in dem sie darauf hinweist, daß der chinesische Boykott dem japanischen Handel die allergrößten Schäden zufüge. Früher war der Boykott meist nur eine Angelegenheit chinesischer Studenten und sonstiger, besonders nationalgestimmter Kreise. Diesmal beteiligt sich aber das ganze antike China daran. Die chinesischen Handelskammern, Kaufmannsgilden und sonstigen Organisationen boykottieren vollständig alle japanischen Waren. Die chinesische Börse lehnt die Notierung japanischer Wertpapiere ab. Ferner werden japanische Dampfer boykottiert und die chinesischen Kolis weigern sich, japanische Waren zu befördern. Infolgedessen ist in der letzten Zeit der japanische Handel so gut wie vollkommen lahmgelegt. Es erregt allgemeines Aufsehen, daß das chinesische Volk, das sich allen außerpolitischen Ereignissen gegenüber im allgemeinen so passiv verhält, diesmal mit dem Boykott einheitlich vorgeht, um dem Nationalfeind Schaden zuzufügen.

Ein Landesverrats-Prozess.

(W) Vor dem 1. Straßengericht des Reichsgerichts begann ein umfangreicher Landesverratsprozess, in dem sieben Personen beschuldigt werden, von November 1921 bis Februar 1923 in Münster, Paderborn und Gage mit Ausländern in Verbindung gestanden und sich bemüht zu haben, von Angehörigen der Wehrmacht durch Bestechung Material zu erhalten, um es auszuliefern. Wegen Gefährdung der Staatsicherheit wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Ein Opfer der Feme?

Der Berliner Lokalanzeiger berichtet neben anderen Morgenblättern unter Vorbehalt aus dem Berliner Polizeipräsidium: Im Zusammenhang mit der Berliner Polizei mit der Mecklenburger Landesministerialpolizei ist ein politischer Mord der Nachbarn aufgedeckt worden. Mehrere an dem Mord beteiligte Personen sind von der Polizei in Mecklenburg und Berlin verhaftet worden. Mit der Erforschung der Angelegenheit beschäftigt sich die Berliner und Mecklenburger Kriminalpolizei. Der Ermordete war ein gewisser Walter Sadom, der bis vor kurzem einer Nachbarn-Organisation in Mecklenburg, der sogenannten Vereinigung für landwirtschaftliche Berufsausbildung angehörte. Er soll der Feme verfallen sein, weil seine Kameraden ihn in Verdacht der Spionage erfaßt hatten. Man fand den Leichnam in der Nähe von Parchim vergraben auf.

Tagesereignisse.

— („Die abgeschnittenen Kinderhände.“) Der Kriegskorrespondent Bill Irwin erklärt in der World auf Grund seiner persönlichen Nachforschungen alle Darstellungen über abgeschnittene deutsche Greuelstaten im Weltkriege als falsch. Vier Jahre lang habe er vergeblich versucht, einen authentischen Fall von abgeschnittenen Kinderhänden festzustellen.

— (Parteitag der Deutschen Volkspartei.) Die Deutsche Volkspartei hält ihren diesjährigen Parteitag im Laufe des September in Hannover ab.

— (Eine Brandrede Trotski.) Nach einer Moskauer Depeche der „Daily Mail“ hielt Trotski eine Rede, worin er Italien und England beschuldigte, den letzten Umsturz in Bulgarien herbeigeführt zu haben. Die Anta wort Russlands auf alle Ultimaten auswärtiger Staaten bestünde in der raschen Errichtung einer großen Luftflotte.

— (Drei amerikanische Schoner von den Russen beschlagnahmt.) Dem „New York Herald“ zufolge hat die Sowjetmarine in der Behringstraße drei amerikanische Schoner aufgebrochen. Das Washingtoner Staatsdepartement trägt sich indessen nicht mit dem Gedanken, in Moskau Beschwerde einzulegen, weil es wiederholt die Befürchtung der amerikanischen Schiffe auf die Gefahren einer Navigation in den russischen Gewässern hingewiesen habe.

— (Unterdrückter Aufstand in Ungarn.) Die Budapestener Polizei verhaftete elf Personen, deren Mehrzahl Studenten und Privatangehörige sind und die in geheimen Verhandlungen den Plan zur gewaltsamen Entfernung der Regierung und zur Proklamierung eines Wirtschaftsstaates entworfen haben.

— (Ein Leben zwischen Kommunisten und Stahlhelmen.) Beide Parteien hielten Feste ab. Etwa 100 Kommunisten, die mit Gummiknüppeln und Stöcken bewaffnet waren, überfielen die vor ihrem Versammlungsortal Posten stehenden Stahlhelme. Einer derselben wurde durch einen Messerstich in den Unterleib schwer verletzt, 18 Personen erlitten Schläge und Stichwunden. Ein großes Polizeigefolge stellte die Ruhe wieder her.

— (Aufschlag auf einen Berliner D-Zug.) Auf der Wiesenburg Eisenbahnstrecke entdeckte ein Streifenwächter in Triefsen und Meinsdorf nahe der Koffeldorfer, daß an den Gleisverbindungen die Muttern losgeschraubt und die Bolzen herausgezogen waren. Mit Kreide stand auf den Schwellen geschrieben, daß die Berliner D-Züge, die mit dem Schnellzug 162 ab Berlin 12.19 Uhr abfahren, in der Koffeldorfer Station verbleiben sollten. Das Attentat konnte verhindert werden.

— (Die Ermordung des Studenten Bauer, der am 27. März d. J. unterhalb Greifling mit einer Schusswunde im Kopf aus der Kaserne gezogen wurde, stürzte sich auf. Die Nachforschungen der Münchener Polizeidirektion führten am 22. Juni zur Verhaftung des Studenten der Volkswirtschaftslehre Mengauer aus Gersfeld in Bayern. Dieser gestand, den ihm wohlbekannten Bauer in der Nacht vom 18. zum 19. Februar in der Windenmayerstraße in München erschossen und die Leiche in die Kaserne geworfen zu haben. Die Beweggründe zu der Tat bedürfen noch der Aufklärung.

— (Die erste Fahrt der „München“.) Der 13000-Tonnen-Dampfer des Norddeutschen Lloyd „München“, hat vorige Woche vollendet seine erste Ausreise nach New York angetreten.

— (London-Köln-London in einem Tag.) Chesphilot Bernard erzielte einen neuen Rekord, indem er von London nach Köln und zurück an einem Tage flog. Er flog von Croydon mit fünf Fluggästen am Vormittag ab und erreichte Köln nach drei Stunden. Am Nachmittag flog er über Brüssel mit sieben Fluggästen zurück.

— (Ein Bankrott.) Das New Yorker Bankhaus Krauth, Noddy und Alhne hat seine Zahlungen eingestellt.

— (Die Grasmäher im Harz, besonders in Bad Grund, fordern im gleitenden Lohnsag einen Tagelohn im Werte von drei Pfund Butter und freie Kost, die Frauen ein Pfund Butter und freie Kost.

— (Tod infolge Fahrlässigkeit.) Bei einer geselligen Zusammenkunft im Kaffeehaus zu Wittenberge hatten verschiedene Stadtverordnete und der Oberbürgermeister die Polizeihunde überfahren. Als ein Polizeiasistent kam, um sich nach der Ursache der Polizeihundenüberschreitung zu erkundigen, wurde er zu einem Tropfen eingeladen. (1) Dabei nahm der Bürgermeister die Waffe des Polizeibeamten, um sie zu untersuchen. Durch unvorsichtiges Hantieren ging der Schuß los und der Stadtrat Lehmann wurde so schwer getroffen, daß er seinen Verletzungen erliegen ist. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Vom 26. bis 30. Juni in Hamm

im Westfälischen Hof (Herm. Hölte), Nordstrasse

Grosse bürotechnische Ausstellung

verbunden mit Vorträgen des bekannten Organisators Herrn NORDMANN über:

„Das moderne Büro von heute.“

Ausstellung geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends.
Interessenten sind freundlichst eingeladen. Eintritt frei ohne Kaufzwang.

Rhein.-Westf. Buchdruckerei u. Bürobedarfs-Gesellschaft

Dieckmann & Bergmann G. m. b. H.

Köln (Rhein).

Hamm (Westf.)

Ahlen i. Westf.

Alle Vereine

geben ihre Veranstaltungen zweckmäßig in der „Kamener Zeitung“ bekannt. Die starke, ständig zunehmende Verbreitung der K. Z. in allen Schichten des Landkreises Hamm sichert einen guten Besuch der Veranstaltungen, wodurch die Inflationen mehrfach gedeckt werden.

Damenrad

zu verkaufen.
Näheres Weststraße 32.

Tausend Mark

zahle ich für eine zerbrochene oder abgespielte Gramophonplatte. Werfen Sie daher Ihre ausrangierten Platten nicht weg, sondern senden Sie mir selbige sofort zu. Pathe-Platte oder Blechplatten laufe ich nicht. Ständig großes Lager in den neuesten Gramophonplatten, sowie in sämtl. Musikinstrumenten.

Musikhaus W. Jürgens, Hamm (Westf.) Reparaturwerkstatt für Bandoneons, Grammophone, sowie alle Instrumente. 1892

Deutschnationale Volkspartei Ortsgruppe Kamen.

Öffentlicher Vortrag

des Landesgeschäftsführers Schwinzer, 1958
Die Ruhrbesetzung und die wirtschaftl. Lage Deutschlands am Donnerstag, den 28. Juni 1933, abends 8 Uhr, im Hotel Vergheim.
Die Mitglieder und Freunde der Partei werden freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Hundesteuer.

Die festgesetzte Hundesteuerliste der Stadt Kamen für das Rechnungsjahr 1933 liegt gemäß § 8 Abs. 1 unserer Hundesteuerordnung vom 24. 10. 21 vom 2. t. Mts. ab zwei Wochen lang zur Einsichtnahme auf unserem Steueramt Markt Nr. 5, Zimmer 7, aus. 1934

Kamen, den 23. Juni 1933.

Der Magistrat.

20000 Mark Unfall-Unterstützung

zahlt der
Verlag der „Kamener Zeitung“,
nach Maßgabe der veröffentlichten und in der Geschäftsstelle aufliegenden Bestimmungen an die Hinterbliebenen durch Unfall zu Tode gekommener Abonnenten.

Die Unfallunterstützung der Kamener Zeitung wird nicht nur solchen Abonnenten gewährt, welche während der Arbeit verunglückten, sondern auch denen, die sich außerhalb ihres Berufes einen tödlichen Unfall zuziehen, oder die überhaupt keinen Erwerb haben. Die Gewährung einer Unterstützung wird nur zuerkannt, wenn die veröffentlichten und in der Geschäftsstelle aufliegenden Bestimmungen vollständig erfüllt sind. Die Unterstützung kann nach diesen u. a. nur den Abonnenten gewährt werden, welche als solche in unserer Abonnentenliste eingetragen sind (Postabonnenten sind ausgeschlossen) und die ihre Rente zum 10. des laufenden Monats — bezahlt haben. Insbesondere ist hervorzuheben, daß Todesfälle durch Blutschlag, unvorhergesehenes Ausströmen von Dämpfen und Gasen, bei Rettungsversuchen, beim Meilen, Jagden, Scheibenschießen, Selbstmord, Schiffschulden in die Unfallunterstützung einbezogen sind. Dagegen sind u. a. ausgeschlossen: Todesfälle bei Unfällen im Land- oder Seehaus, Krieg oder Mobilmachung, Unfällen oder Unfällen; Todesfälle durch Selbstmord, Mord und Totschlag, Selbstmord, Ertrinken, Blutvergiftung, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle, innere Erkrankungen oder dergleichen, sowie wenn bei einem Unfall ein anderer, durch dessen Schuld das Unglück erfolgt, gefolgt zur Zahlung einer Unterstützung, Reue usw. verpflichtet ist. — Unglücksfälle, für welche eine Unterstützung beantragt wird, sind innerhalb 8 Tagen in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung (nicht bei den Woten) anzumelden, weil der Verlag für Verjährungsfrist der Woten nicht einsticht.

Die Auszahlung einer anerkannten Unterstützung erfolgt in erster Linie an den Ehegatten, für den Fall aber, daß der Ehegatte nicht mehr am Leben ist, an die Kinder, und für den Fall, daß weder ein Ehegatte noch Kinder vorhanden sind, an die Eltern des Abonnenten, vorausgesetzt, daß der Verunglückte z. Bt. des Unfalls Erwerber seiner Eltern war und mit denselben einen gemeinsamen Haushalt führte. Andere Hinterbliebene als die vorgenannten sind ausgeschlossen. Unrechtmäßigkeiten stehen in ihrer Beziehung zur Mutter den ehelichen gleich.

Als Abonnent der Kamener Zeitung

Alle Nets der Haushaltungs-Vorhand (auch wenn die Bestellung von einem anderen gemacht wurde), wenn nicht ausdrücklich die Eintragung eines anderen Familienmitgliedes mit genauer näherer Angabe des Vornamens (bei gleichen „junior“, „senior“) verlangt wird. Wo also beispielsweise statt des Vaters resp. der Mutter der Sohn als Abonnent eingetragen werden soll, muß dies bei der Geschäftsstelle veranlaßt werden. Da die Abonnentenquittungen mit Namen ausgestellt werden, kann jeder Abonnent die Richtigkeit der Eintragung selbst kontrollieren und bei falscher oder ungenauer Eintragung die Ausstellung einer richtigen Quittung verlangen. Veränderungen müssen stets bei der Geschäftsstelle selbst beantragt werden, da diese für Verjährungsfrist ihrer Woten nicht einsticht.

Lustiges, anständiges
Mädchen
für Küche und Haushalt ges.
Safermas,
Bäckerei und Konditorei,
Vergl. am, Landwehrstr. 236,
Telephon 378.

Jüngeres
Zweitmädchen
gesucht.
Am Bahnhof 4.

Für kleinen Haushalt 1960
Halbtagsmädchen
gesucht.
Zu erfragen unter 100 bei der Kamener Zeitung.

Suche für meinen Sohn, 15 1/2 Jahr alt, 1961
Stellung
als Lehrling beim Schlosser oder Schreiner.
Näheres in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

Fr. Brinkmann
begl. Vertreter von
Bakor Felles Heilweise
Anna, Bahnhofsstr. 49
Sprechstunden: Dienstag und Freitag von 9 bis 6 Uhr.

Klavierstimmen
Bin in den nächsten Tagen zum Klavierstimmen und Reparieren der Pianinos, Flügel und Harmoniums in Kamen u. Umgegend anwesend. Aufträge werden in der Geschäftsstelle d. Stg. entgegen genommen.
1103
H. Jürgens, Klavier,
C. Zippmann, Hamm,
Blumenstr. 16.

Lenden Sie?
an Flechten, Hautausschlag, Hautjucken, Pickelfinnen, Schorf, Krätze usw. dann gebrauchen Sie **Dr. Terras'se Heilmittel**. Erfolg überraschend. Zu haben in den Apotheken und Drogerien.
Anzeigen aller Art
inseriert man erfolgreich in der **Kamener Zeitung**.

Vort mit den Waren aus Frankreich, England, Italien, Japan, Belgien!

Was wir brauchen, schafft uns
deutsche Arbeit!

Haben in unseren Gärten für immer

Gift

gelegt.
Peter Höwener,
Ernst Wettermann,
Lünenstr. 200.

Ich warne hiermit jeden, das von alten Klatschbäsen über mich verbreitete Gerüchte weiter zu verbreiten, andernfalls ich gerichtlich vorgehe. 1959

Fritz Stollm,
Bergkamen.

Schwarzer, langhaartiger, englischer Hund

entlaufen.

(Gordonsetter). Gegen Belohnung abzugeben bei

Schulze-Wiechenbraut, Dillingenmühle.

Bilder-Rahmen
in allen Größen und Ausführungen empfiehlt
Die Buchhandlung der Kamener Zeitung,
Weststrasse 10.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 25. Juni. Aufgetrieben waren: 353 Stück Großvieh, 406 Kühe, 79 Schafe, 829 Schweine. Es folgten: Ochsen: 1a. 1000 000, 2a. 950 000—1000 000, 3a. 850—950 000, 4a. 700 000 bis 850 000. Ferkeln und Kälber: 1a. 1000 000, 2a. 970—1000 000, 3a. 900—970 000, 4a. 750 000 bis 900 000, 5a. 550 000—750 000. Kälber: 2a. 1200 000, 3a. 1100 000 bis 1150 000, 4a. 1000 000 bis 1100 000, 5a. 850 000 bis 1000 000. Weidemastfische: 1a. 750—800 000, 2a. 600—750 000. Schweine: 1a. 1500 000, 2a. 1400 000 bis 1500 000, 3a. 1400 000—1450 000, 4a. 1400 000 bis 1450 000, 5a. 1400 000—1450 000. Marktverkauf: Großvieh in guten Ferkeln, Schweine und Kleinvieh flott, sonst mittel. In den Breiten sind enthalten die Unkosten an Fracht, Viehhoftgebühren, Umfahrsteuer, Hundsteuergewinn.

Anzeigen

für die nächstfolgende Nummer müssen

bis 12 Uhr

bei uns abgegeben sein.

Kamener Zeitung.